

Communalrechte und blieben bis zum Jahre 1594 souverän. Als der ehrwürdige Didier de la Cour im J. 1601 die Congregation von St. Vannes und St. Hilulphe gegründet, schloß sich Yugeuil alsbald dem lothringischen Verbande an und ward das bedeutendste Kloster dieser Congregation, bezw. der von St. Maurus in Hochburgund; bis zur französischen Revolution blieb es in dieser ehrenvollen Stellung. Jetzt dienen die Gebäude zu einer geistlichen Unterrichts- und Erziehungsanstalt. Aus Yugeuil ging eine Schaar heiliger Bischöfe, Aebte und Glaubensboten hervor, die während des 7. und 8. Jahrhunderts in naher und fernerer Umgebung eine Stütze der Kirche wurden; so u. A. St. Chagnonald, Bischof von Laon; St. Omer (Audomar), Bischof von Boulogne und Terouane; St. Achar, Bischof von Tournai und Rojon; St. Donat, Bischof von Besançon; St. Ragnacharius oder Regnier, Bischof von Augst (nicht Autun, wie Einige glauben) und Basel; St. Waldebert, Bischof von Neaug; St. Theodfried, erster Abt von Corbie, dann Bischof von Beauvais; St. Mummolenus von Rojon und St. Leodegar von Autun; ferner die hl. Hildebert, Faro und Hilberich, Bischöfe von Neaug, der hl. Nivard von Reims, der hl. Aulbert von Cambrai, der hl. Ghillen von Arras, der hl. Hermentfried von Autun und der hl. Agilbard, Bischof von Paris; endlich die heiligen Aebte Germanus von Grandvillers, Bercharius von Hautvillers, Philibert von Jumidges (Gemmeticum), Cadroe von Metz, Hemerich, Ermenfried, Wandelin, St. Goar, Abo, Bruder des hl. Audoenus, Leobard von Maurusmünster, Abelfus und Romarich, Deicolus von Dure, St. Gallus, Sigisbert, Gründer von Disfentis, Ursicinus, Balarich, Attala von Bobbio, Babolenus, Agilus, Amatus, Bertinus, Gründer von Sithiu, Bertramnus von St. Quentin. Unter den Nachfolgern des hl. Columban in der Abtswürde von Yugeuil verdienen besondere Erwähnung die heiligen Aebte Eustasius (gest. 625), Walbertus (gest. 665), Ingofried (gest. 670); sodann der 14. Abt, St. Mellinus (gest. 732), mit dessen Tode die laus perennis aufhörte; der 24., St. Ansigisus, Restaurator von Fontanelle (gest. 833), und der 27., St. Gibert oder Gebard, Martyrer mit seinen Genossen (gest. 888); endlich unter den Mönchen noch die hl. Columbinus, Nefse des Stifters, Tetelmus, Antoninus oder Antonius von Froimont, Arnold, Autmar, Emmo und Chuanes. (Vgl. Gallia christiana XV; Martens et Durand, Voyage littéraire, Par. 1717, I, 168; Mabillon, Iter germanicum et burgundicum, Vet. Anal. ed. 2, Par. 1723; Dunod, Histoire de l'Eglise et du diocèse de Besançon, 2 vols., Besançon 1750; Le même, Hist. de l'abbaye de Luxeuil, ibid.; Clerc, Ermitage et vie de St. Walbert avec un abrégé de l'histoire de Luxeuil, Besançon, 5^e éd. 1863; Delacroix, Luxeuil, ville, abbaye, thermes, Besançon 1868; S. de Beauséjour, Le monastère de

Luxeuil et l'église abbatiale, Besançon 1891; Richard, Histoire du diocèse de Besançon et St. Claude, 2 vols., Besançon 1847—1851; Montalembert, Moines d'occident II, 412; Dantier, Monastères bénédictins I, 462; Wattenbach, D. G.-D. I, 111.) [Suihv. Bäumer O. S. B.]

Luzern (Luceria, auch Lucerna), Stadt und Kanton in der Schweiz. 1. Geschichte im Mittelalter. Die gegenwärtige Stadt, zu beiden Seiten der Reuß bei ihrem Ausflusse aus dem Vierwaldstättersee, entwickelte sich aus einem Dinghofe, welcher der ehemaligen Benedictinerpropst, dem spätern Collegiatstift St. Leodegar und Mauritius auf dem Hofe (in curia) gehörte. Das Stift ist höchst wahrscheinlich eine Tochter des 727 vom hl. Birmin und dem Herzog Eberhard gestifteten Klosters Murbach (Vivarium peregrinorum) im Oberelsaß, mit welchem es auch den Schutzheiligen St. Leodegar gemeinsam hat. Nach einer Urkunde Lothars I. vom Jahre 840 vergabte bereits Pipin der Kleine dem Gotteshaufe und den Mönchen des Monasterium Lucaria mehrere Eigenleute im nahen Emmen. Unter Karl d. Gr. und Ludwig d. Jr. wird als Vorsteher des Luzerner Stifts Wichard genannt, ein Bruder desselben Rupert, welcher das Grossmünsterstift in Zürich begabte. Von diesem Wichard heißt es, daß er an dem Orte, welcher von Alters her Lucerna hieß, zu Ehren des hl. Mauritius und seiner Gefährten, dann des heiligen Martyrers Leodegar und aller Heiligen ein Klosterlein (parvum tugurium) baute und demselben seine Güter am Berge Albis schenkte; zum Nachfolger habe derselbe sich den frommen und kenntnißreichen Alvicus bestellt. Eine andere Urkunde (in diebus Caroli imperatoris) spricht mit größerer Deutlichkeit aus, daß Wichard nicht der Gründer, sondern der Wiederhersteller eines alten Klosters war (de relictibus suis monasterialibus muros reedificasse omnibusque bonis spiritualibus et carnalibus commodis renovasse). Eine weitere Urkunde unter König Ludwig nennt als folgenden Klosterobern den Abt Recho. Das Verhältniß, in welchem Luzern zum Kloster Murbach stand, scheint ursprünglich das einer Unio per filiationem gewesen zu sein; unter Wichard war Luzern selbständig, trat aber später, jedenfalls schon vor 840, wieder in ein Verhältniß der Unio per subjectionem zurück, denn Abt Sigimar von Murbach handelte vor Kaiser Lothar (840) im Namen des Klosters Luzern und ließ sich die frühere Schenkung Pipins bestätigen. Noch auf dem Concil von Konstanz machte Murbach geltend, daß mit päpstlicher Genehmigung Luzern von einem Abte Murbachs erworben worden sei. Der Abt von Murbach setzte auch als geistlicher Ordinarius dem Gotteshaufe in Luzern den Propst als seinen Stellvertreter, sandte die Capitularen, meistens acht, wies ihnen die Einkünfte an und verlieh die claustralen, noch bestehenden Aemter des Custos, Rämmerers, Bauherrn und Almosners; erst sehr spät erscheint zeitweilig das Institut der novitii und